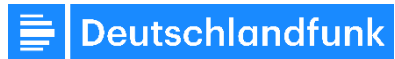


Hörspiel Feature Radiokunst



Sonntag, 02. Januar 2022

20.05 Freistil

Krimi, Klassenkampf und neue Kommissare

50 Jahre „Polizeiruf 110“

Von Thomas Gaever

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2021

Die Krimis des „Polizeiruf 110“ waren und sind anders. Schon immer ging es weniger um Mord und Totschlag, sondern mehr um Diebstahl, Betrug, Alkoholmissbrauch. Wie sollte man auch mit Trabi oder Wartburg auf Verfolgungsjagden gehen? Mit „Der Fall der Lisa Murnau“ ging am 27. Juni 1971 der erste „Polizeiruf 110“ in der DDR auf Sendung. Er wurde - wie der westdeutsche „Tatort“ - zum Straßenfeger. Verpackt in ein Krimigewand erzählten die Filme von jenen Alltagsproblemen des real existierenden Sozialismus, die in der Propaganda verschwiegen wurden. Viele unterschiedliche Geschichten machen die Geschichte des Polizeirufs aus. Und auch Figuren wie Leutnant Vera Arndt, gespielt von Sigrid Göhler: Sie war die erste weibliche Kommissarin im deutschen Fernsehen. Mit dem Ende des DDR-Fernsehens musste zwar der inzwischen zum Hauptmann beförderte Oberleutnant Fuchs, gespielt von Peter Borgelt, gehen, doch der „Polizeiruf“ wurde als ARD-Reihe weitergeführt. Inzwischen ist er so alt wie der Staat wurde, in dem er entstand. Und es geht ihm bestens.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 04. Januar 2022

19.15 Das Feature

Der verlorene Frieden

Deutschlands Einsatz in Afghanistan

Die falschen Freunde vom Petersberg (5/6) + Countdown (6/6)

Feature-Serie von Marc Thörner

Regie: Matthias Kapohl

Produktion: Deutschlandfunk 2021

Die falschen Freunde vom Petersberg (5/6) Für 2013 kündigt die Internationale Afghanistan-Schutztruppe ISAF ihren Abzug an. Im Oktober dieses Jahres erklärt der letzte deutsche Kommandant vor dem Bundeswehr-Feldlager in Kundus, ein gut bestelltes Feld zu übergeben. Die Stammesältesten der Region zeichnen ein völlig anderes Bild.

Partner der internationalen Gemeinschaft sind hauptsächlich die Führer der ethnischen Minderheiten aus dem Norden, Tadschiken und Usbeken. Gestützt auf diese „Nordallianz“-Milizen, vertrieb die US-Armee 2001 die paschtunisch geprägten Taliban. Auf der Bonner PetersbergKonferenz mutierten die „Nordallianz“-Warlords zu Politikern. Hinter der Fassade einer international anerkannten Regierung schanzten sich die Netzwerke der alten Kämpfer seitdem Hilfsgelder, Posten und Geschäfte zu.

Sie diskriminieren ihre langjährigen Erbfeinde, die Paschtunen, global als Taliban. Dabei missbrauchen sie selber gern die Religion um wirtschaftliche oder politische Gegner auszuschalten. Besonders beliebt dabei: der Vorwurf der Gotteslästerung. Chefredakteur Ahmed Hashemi entgeht nur knapp einem Anschlag und muss als „Feind Gottes“ das Land verlassen.

Countdown (6/6) Um 2015 erscheint am Hindukusch ein neuer Akteur: Daesh oder IS - der sogenannte „Islamische Staat“. Als Erbe der al Kaida verfolgt er eine internationale Agenda, im Gegensatz zum traditionell lokalen Ansatz der paschtunisch geprägten Taliban.

Unter dem Druck dieses neuen gemeinsamen Feindes nähern sich die Taliban und die internationale Afghanistan-Allianz an.

Zum Ärger der Nordallianz-Staatselite beginnt Washington direkte Verhandlungen mit dem langjährigen Feind. US-Präsident Trump erklärt, bis zur Jahreswende 2020-2021 die US-Truppen so gut wie vollständig aus Afghanistan abziehen zu wollen. Die Führungsmacht des Westens und mit ihr die internationale Gemeinschaft ist bereit, viele Errungenschaften von 2001 zur Disposition zu stellen: Frauen müssen wieder um ihre Rechte bangen. Das Rechtssystem könnte vollends islamisiert werden. Die Zukunft von Schulen und Universitäten steht auf dem Spiel. Die Familie des exilierten Chefredakteurs Ahmed Hashemi hatte sich auf die Rückkehr nach Afghanistan vorbereitet. Jetzt sieht sie alle Hoffnungen schwinden. Ist in Afghanistan alles verloren? Zu einem Friedensabkommen jedenfalls wird es nicht mehr kommen.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 07. Januar 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Eine Oder-Neiße-Erfahrung

Driften im Grenzland

Von Kai-Uwe Kohlschmidt

Regie: der Autor

Produktion: Deutschlandfunk 2014

Staatsgrenzen, Sprachgrenzen, Kulturgrenzen, Wertegrenzen: Wir grenzen uns ab und ein, um unserer sicher zu sein, unseres Territoriums, unseres Denkens, unserer Dynamik. Eine Künstlergruppe unternimmt eine dreiwöchige Bootsexpedition auf Neiße und Oder. Die deutsch-polnische Grenze, in Gestalt von Grenzpfählen scheinbar immer sichtbar, schwimmt wie die die Flussufer wechselnde Eisenbahnstrecke. Wo ist was? Hier ist, wo man Deutsch spricht. Die Reisenden machen Grenzerfahrungen in kenternden Booten und trocknen sich philosophisch räsonierend am Lagerfeuer, beobachten Einheimische, Grenzwächter und Grenzgänger und sammeln Geschichte in Geschichtenform: ein radiofones Rivermovie.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane; Bajohr, Ulrike

Freitag, 07. Januar 2022

20.05 Das Feature

Lizenz zum Prügeln?

Polizeigewalt in Frankreich

Von Philipp Lemmerich

Produktion: SWR/Deutschlandfunk 2022

Als 2018 in ganz Frankreich die Gelbwesten auf die Straße gehen und Bilder von Gewalt, Ausschreitungen und der verwüsteten Champs-Élysées die Nachrichten beherrschen, wird das harte Vorgehen der Polizei weitgehend toleriert. Heute blickt Frankreich anders auf diese Zeit. Videos von prügelnden Polizisten haben die Stimmung kippen lassen. Wie kann es sein, dass ein demokratischer Staat mit hochbewaffneten Einsatzkommandos auf Demonstrierende losgeht? Diese Frage wird immer nachdrücklicher gestellt. Und auch in migrantisch geprägten Stadtvierteln wächst die Wut. Denn immer wieder kommt es dort bei Polizeieinsätzen zu tödlichen Zwischenfällen.

Redakteurin: Marrenbach, Jenny

Sonntag, 09. Januar 2022

20.05 Freistil

Kleine Freiheit

Vom Spaziergehen

Von Uta Rüenauver

Regie: Philippe Brühl

Produktion: Deutschlandfunk 2022

Am Anfang des Spazierengehens steht ein Versprechen: Freiheit. Die Verlockung, sich zu verlaufen und dabei zu finden - sich selbst und anderes. Kein Wunder, dass das Spaziergehen für manche mehr ist als ein Gang um den Block. Die Corona-Pandemie hat dem Spaziergehen einen unverhofften Hype beschert. Die an den heimischen Schreibtisch gefesselten Menschen, beraubt auch der meisten Sport- und Freizeitmöglichkeiten, trieb es auf die Straßen, auf die Felder, in die Parks und in die Wälder. Eigentlich aber führt das absichtslose, müßiggängerische Gehen in einer beschleunigten, auf Effizienz ausgerichteten Welt ein eher glanzloses Dasein. Lieber wird, soll's nicht gleich handfester Sport sein, gewalkt oder gewandert. Und für die lahmen Langweiler bleibt der Sonntagsspaziergang und gelegentliches Fußvertreten. Doch eines spüren wir alle: Der Spaziergang bietet uns neben frischer Luft und Bewegung auch die kleine Freiheit, kurz dem Alltagstrott zu entfliehen.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 11. Januar 2022

19.15 Das Feature

Überleben nach dem Bürgerkrieg
Libyens junge Generation sucht den Frieden
Von Bettina Rühl
Regie: Matthias Kapohl
Produktion: Deutschlandfunk/WDR 2022

Asaad Jafar ist Anfang 30. Ein Drittel seines Lebens hat er im Bürgerkrieg verbracht. Beim Sturz Gaddafis stand er auf Seiten der Revolution, landete im Gefängnis, wurde gefoltert. Heute ist einer seiner Folterknechte ein enger Freund. Seit der langjährige Diktator Muammar al-Gaddafi 2011 mit Hilfe der NATO gestürzt wurde, wird in dem erdölreichen Land in Nordafrika gekämpft. Das Land ist gespalten und zum Spielball konkurrierender internationaler Interessen geworden. Zehn Jahre später im Dezember 2021 sollten, vermittelt von der internationalen Gemeinschaft, erstmals wieder Wahlen für ein geeintes Libyen stattfinden. Kurz vor dem Termin wurden sie auf unbestimmte Zeit verschoben. Ist die Gesellschaft überhaupt zur Versöhnung bereit? Asaad Jafar ist überzeugt, dass nur dieser Weg in die Zukunft führt. Das Feature begleitet ihn durch seinen Alltag und lenkt den Blick auf die junge libysche Generation, die nach dem Krieg nun lernen muss, im Frieden zu leben. Und von der Jafar sagt: „Wir sind alle traumatisiert.“

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 14. Januar 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Künstlerische Opposition in Belarus

Ein Chor auf der Flucht

Von Roman Schell

Produktion: Deutschlandfunk 2022

Nach jedem Auftritt des „Freien Chors“ in Belarus drohen Festnahmen und Hausdurchsuchungen. Deswegen sind die Sängerinnen und Sänger des Protestchors ins polnische Exil geflohen und touren aktuell durch Westeuropa, um Aufmerksamkeit für ihre Situation zu schaffen. Der Chor ist während der Straßenproteste vor einem Jahr in Minsk gegründet worden. Spontan veranstalteten Hunderte Menschen musikalische Flashmobs und Konzerte in Minsker Innenhöfen gegen Polizeigewalt, Wahlbetrug und Diktatur. Sie kannten sich nicht persönlich, organisierten sich über die sozialen Netzwerke, probten im Untergrund, zeichneten ihre Konzerte und Musikvideos an geheimen Orten auf. Der Chor singt patriotische Lieder belarussischer Komponisten aus dem 21. und 20. Jahrhundert. Es geht um Heimatliebe und um Freiheit - ein Dorn in den Augen des Regimes. Aber die Aufmerksamkeit in Europa ist nicht so groß wie erhofft. Es drohen finanzielle Engpässe und die Frage, wie es für die Sängerinnen und Sänger in Zukunft weitergehen soll. Reporter Roman Schell hat sie während der gesamten Zeit in Belarus und Europa begleitet.

Redakteurinnen: Habermalz, Christiane; Seibt, Anna

Freitag, 14. Januar 2022

20.05 Das Feature

Matsutake

Ein Pilz im Anthropozän

Von Jean-Claude Kuner

Regie: der Autor

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2021

Wenn der in Japan begehrte Matsutakepilz im Herbst zum kostbaren Geschenk wird, hat er einen bewegten Weg hinter sich. Den nicht kultivierbaren Pilz gibt es nur in der Wildnis. In Japan ist er Mangelware und deshalb auf Importe angewiesen. In den Wäldern Oregons ist so ein Wirtschaftszweig mit exorbitanter Wertsteigerung entstanden. Einmal von den USA nach Japan exportiert, kostet der Pilz dort schnell das vierzigfache und mehr. Der US-amerikanischen Anthropologin Anna Tsing Lowenhaupt dient der Pilz in ihrem Buch *Der Pilz am Ende der Welt* als geeignetes Objekt für ihre Kritik am Kapitalismus und dem Zeitalter des Anthropozän mit seiner von Menschen gemachten zerstörerischer Ausbeutung der Natur. Dennoch entdeckt Tsing in den ökologischen Ruinen auch Chancen und Lösungen und stellt die Frage: *Wir könnten wir leben in den Trümmern des Kapitalismus?*

Redakteurinnen: Klopp, Tina; Marrenbach, Jenny

Sonntag, 16. Januar 2022

20.05 Freistil

Kleine Klötze in großen Händen
Der wiedererwachte Kult um Lego
Von Jan Rähm
Regie: Thomas Wolfertz
Produktion: Deutschlandfunk 2018

Knapp einen Zentimeter breit, etwas weniger hoch und doppelt so lang, oben zwei mal vier Noppen: der klassische Lego-Stein. Generationen bauten damit, was die kindliche Fantasie sich vorstellen kann. Doch nicht nur Kinder lieben Lego. Der dänische Schreiner Ole Kirk Christiansen eroberte mit den Lego-Steinen die Kinderzimmer dieser Welt. Doch auch Erwachsene weltweit sammeln Lego, bauen damit und begeistern sich für die bunten Steine. Manche von ihnen sind kaum dem Kinderzimmer entwachsen, andere finden erst mit ihren Enkeln zurück zum Spielzeug aus Kindertagen. Wobei diese „Adult Fans of Lego“ ihre geliebten Steine nur selten als Spielzeug betrachten. Es geht ums Tüfteln und die Herausforderung, einen bestimmten Mechanismus hinzubekommen oder eine Form möglichst perfekt nachzubauen. Es geht darum, Neues zu kreieren, sich ganz darauf zu konzentrieren und den Alltag auszublenden.

Das Feature beleuchtet die Faszination Lego bei den erwachsenen Fans: begeisterte Hobby-Bricker, ernsthafte Sammler und professionelle Lego-Bauer.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 18. Januar 2022

19.15 Das Feature

Seeleute für Erez Israel

Die deutsche Kapitänfamilie Pietsch aus Danzig

Von Heike Tauch

Regie: die Autorin

Produktion: Deutschlandfunk/SWR 2020

Das deutsche, nicht-jüdische Ehepaar Pietsch aus Danzig verhalf polnischen Juden und Jüdinnen zur Auswanderung nach Palästina. Im nahen polnischen Gdynia bildeten sie sie zu Seeleuten aus. An Weihnachten 1938 musste die Familie selbst nach Palästina fliehen. Gustav und Gertrude Pietsch hatten sich früh gegen die Nationalsozialisten positioniert, wodurch Aufträge ausblieben und sie auch wirtschaftlich unter Druck gerieten. 1934 nahm der ehemalige Marineoffizier Pietsch das Angebot der Jewish Agency an, die zionistische Fischerei- und Seefahrtsschule in Gdynia zu leiten. Boykott, Verhaftungen und Misshandlungen folgten. 20 Jahre nach ihrer Flucht kehrte das Ehepaar nach Deutschland zurück und wurde 1961 in Westberlin als „Unbesungene Helden“ geehrt. Die Rückkehr war nur von kurzer Dauer. Heute ist das Ehepaar fast völlig vergessen - in Deutschland ebenso wie in Polen und Israel.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 21. Januar 2022

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Kunstschaffende arbeiten im Kosovo an einer geeinten Gesellschaft

Theater, das weh tut

Von Benedikt Schulz

Produktion: Deutschlandfunk 2022

Im Kosovo ist in den vergangenen Jahren eine der spannendsten Theaterszenen Europas entstanden. Theaterschaffende, die Krieg und Gewalt selbst erlebt haben, legen den Finger in die Wunden, die in den 90er-Jahren entstanden und noch immer nicht verheilt sind. Das Verhältnis zum großen Nachbarn im Norden, der Republik Serbien, ist weiterhin angespannt, da Serbien die Unabhängigkeit des Kosovo nicht anerkennt. Inmitten dieser Gemengelage inszeniert das Künstlerkollektiv Qendra Multimedia auch gemeinsam mit serbischen Kunstschaffenden Stücke im Stil des absurden Theaters. Ein Austausch, der viel aufrührt und bewegt. Doch viele Hindernisse bleiben. In der Politik und in den Köpfen der Menschen.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Habermalz, Christiane

Freitag, 21. Januar 2022

20.05 Das Feature

Was will dieses Grau'n bedeuten?

Eine Al-Kaida-Geisel erzählt

Von Susanne Sporrer und Klaus Heymach

Regie: Wolfgang Rindfleisch

Produktion: Deutschlandfunk 2015

Eigentlich wollte Theo Padnos nur ein paar Tage im syrischen Rebellengebiet recherchieren. Doch dann fällt der amerikanische Autor in die Hände der Dschihadisten: der Beginn eines 22 Monate dauernden Martyriums. Die Kämpfer der Al-Nusra-Front, eines Ablegers von Al Kaida, foltern Theo Padnos und geben vor, ihn hinzurichten. Die ersten Wochen verbringt der 46-Jährige verzweifelt und von Selbstvorwürfen gequält auf dem Boden seiner Kellerzelle kauend. Bei seiner Folter müssen auch Kinder mitmachen. Während ein Erwachsener ihn befragt, sollen die Kinder ihn mit Ketten und Kabeln an den Füßen kitzeln. Padnos beobachtet, dass die Folter für die Islamisten wie ein religiöses Ritual ist, bei dem vorher auch gebetet wird. Nach und nach entwickelt der Literaturwissenschaftler Überlebensstrategien und versucht, die Gedankenwelt seiner Peiniger zu verstehen. Er gewinnt Einblicke in die Wirren des syrischen Bürgerkriegs und den Alltag der Dschihadisten. Padnos versucht, sich mit den Kindern anzufreunden. Einer der Jungen glaubt, dass Padnos in Amerika viele Freundinnen hat. Irgendwann geht dem das Gerede auf die Nerven. Er antwortet: „Du könntest dort keine einzige haben, weil du kein Wort Englisch sprichst.“ Daraufhin bringt der Junge Papier und Stifte und lernt mit seinem Gefangenen Englisch. Theo Padnos beginnt noch in der Geiselhaft damit, seine Einsichten und die Todesangst literarisch zu bearbeiten, er schreibt ein Theaterstück. Er will erklären, warum Syrien so verrückt geworden ist, warum es sich so radikal verändert hat. Früher waren die Menschen gastfreundlich und warmherzig, heute schneiden sie anderen den Kopf ab. Seine Erkenntnis: „Je mehr man sie versteht, desto mehr vergibt man ihnen.“

RedakteurInnen: Klopp, Tina; Marrenbach, Jenny; Theißen, Hermann

Sonntag, 23. Januar 2022

20.05 Freistil

Das Glück der anderen

Was ist ein gelungenes Leben?

Von Maïke Hildebrand

Regie: Tobias Nagorny und Florian Bensch

Produktion: RB 2020

Mit dem Glück ist es kompliziert. Sind es die besonderen Momente von Freude oder Lust im Leben? Oder ist es ein dauerhafter Zustand von Wohlbefinden? Es gibt viele Konzepte für ein erfülltes Leben - aber ist das Glück von Menschen überhaupt vergleichbar?

Der Rentner Ortwin ist glücklich, weil er seine schwere Corona-Erkrankung überlebt hat. Johanna ist auf der Suche nach persönlicher Erfüllung und gesellschaftlicher Teilhabe - finanzielle Absicherung beruhigt sie. Hendrik ist froh, dass er trotz heftiger Lebenskrisen, einer schwierigen Kindheit und seiner psychischen Erkrankung das Leben gemeistert hat. Die Liedermacherin Janina vergisst sich selbst, wenn sie auf der Bühne steht und singt. Glück scheint einzigartig und relativ. Manchmal kommt es fast von allein - wenn wir es zulassen. Doch entzieht es sich auch den klassischen Kategorien von gesellschaftlichem und beruflichem Erfolg? Wie können wir unser Leben führen, damit es das Glück leichter hat?

In ihrem Feature spricht die Autorin Maïke Hildebrand mit vier Menschen über deren persönliches Glück und stößt auf sehr unterschiedliche Lebensgeschichten.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 25. Januar 2022

19.15 Das Feature

Der alte Bob

Vom Holocaustüberlebenden, Künstler und Musiker Bob Rutman

Von Alexa Hennings

Regie: Burkhard Reinartz

Produktion: Deutschlandfunk 2017

Als Junge wollte Robert gern zur Hitlerjugend. Die nahmen keine Juden, das kapierte er nicht. Vor allem die Trommeln reizten ihn, der Rhythmus, der Krach, das Martialische. Als Musiker und Künstler kam er 1989 zurück nach Berlin. Beim Hackeschen Markt gab es tatsächlich Wohnungen, die einer wie er gerade noch bezahlen konnte. Sein Budget kam vom deutschen Staat: 1.000 Euro im Monat dafür, dass Bob Rutman mit acht Jahren Berlin verlassen musste.

Seine Mutter floh mit ihm nach England. Nach dem Krieg: Amerika. Kunststudium, Galeriegründung, Scheitern. 1968 baute er das erste Steel Cello, eine Skulptur aus Stahl, die mit einem Bogen gespielt werden kann. Er tourte durch die Welt, landete 1989 wieder in Berlin. Und blieb. Ein Instrument hatte er schon lange nicht mehr verkauft, in den Galerien lief es schlecht. Wer ihn nicht kannte, dachte: Penner. Doch er war eine Szenegröße, ihm einen auszugeben, eine Ehre. Ein Netz von Freunden trug den alten Bob. Wie andere ins Büro gingen, schlurfte er in die Klubs und ließ es richtig krachen.

Am 1. Juni 2021 ist Bob Rutman im Alter von 90 Jahren gestorben.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 28. Januar 2022

20.05 Das Feature

Keyboarder Karl
Geschichten vom Alleinunterhalter
Von Marc Bädorf
Regie: Philine Velhagen
Produktion: Deutschlandfunk 2022

50. Geburtstag, silberne Hochzeit, Schützenfest: Das ist die Welt, das ist das Leben des Alleinunterhalters Keyboarder Karl. Doch oft ist dieses Leben ganz schön hart.

Eine Goldene Hochzeit in einem Hotelrestaurant in Düren. Gäste schieben sich in Anzug und Kleid um das Buffet. In einer Ecke steht ein Mann in blauem Anzug und mit schwarzer Tolle hinter einem Keyboard. Das ist er: Keyboarder Karl. Seit fast 20 Jahren verdingt er sich mehrmals in der Woche als Alleinunterhalter in ganz NRW. Auf erste Auftritte in Seniorenheimen als Jugendlicher folgten tausend weitere. Die großen Bühnen, sagt Karl, sind nicht seins. Dafür liebt er die kleinen Bühnen, die Hochzeiten und Geburtstage. Es ist ein Fenster in die deutsche Wirklichkeit.

Doch das Leben als Alleinunterhalter ist nicht leicht. Da sind die Ansprüche der Kunden. Die Verachtung der Gastwirte. Das Außenseitertum. Die Corona-Pandemie, die Karl zu einem Mann ohne Identität und Einkommen machte. Und: Die Einsamkeit, die auch Keyboarder Karl hart trifft - und über die hinweg vielleicht nur die Sängerin Linda, mit der Karl häufig arbeitet, helfen kann. Auf der Goldenen Hochzeit geht von Anfang an einiges schief. Kann es Karl dennoch gelingen, das zu tun, was er für seine Lebensaufgabe hält: unterhalten?

Redakteurinnen: Klopp, Tina; Marrenbach, Jenny

Sonntag, 30. Januar 2022

20.05 Freistil

There Will Be Blood
Eine Menstruations-Utopie
Von Teresa Schomburg
Regie: Susanne Krings
Produktion: Deutschlandfunk 2022

Der Menstruationszyklus ist eine faszinierende Sache - wäre da nicht das Blut, das viele Menschen abschreckt. Menstruierende gelten als zickig, unrein oder gar furchteinflößend. Die Wenigsten akzeptieren den Zyklus als Taktgeber unseres Lebens - höchste Zeit für eine Utopie.

Wie wäre es, wenn Bluten nicht eklig, sondern so alltäglich wäre wie Zähneputzen? Wenn junge Frauen und ihr Umfeld die erste Periode feiern würden? Wenn Frauen nicht mehr mit der Pille verhüten würden, die den Zyklus komplett abschaltet? Wenn Unternehmen Menstruationsbeauftragte hätten und Zyklus-Wissenschaft ein Studienfach wäre? Denn zu erforschen gäbe es noch einiges in puncto Hormone, Psyche und Mythen. Große Galerien würden Bilder aus Menstruationsblut ausstellen, Sportlerinnen durch zyklus-gerechtes Training zu Höhenflügen ansetzen, Vampire sich in Fantasy-Romanen oder Kinofilmen von Menstruationsblut ernähren. Und Frauen vor dem versammelten Kollegium nach einem Tampon fragen, ohne vor Scham in Grund und Boden zu versinken.

Das Feature geht dieser Vision nach, räumt mit Vorurteilen auf und lässt Aktivistinnen, Unternehmerinnen, Wissenschaftlerinnen und Kunstschaffende zu Wort kommen auf dem Weg in eine zyklutopische Gesellschaft.

Redakteurin: Seibt, Anna

Hörspiel Feature Radiokunst



Dienstag, 04. Januar 2022

22.03 Feature

Verordnetes Glück in Bhutan?

Ein Land zwischen buddhistischer Tradition und gesellschaftlichem Wandel

Von Anja Steinbuch und Michael Marek

Regie: Wolfgang Seesko

Mit: Tilo Werner, Florian Bänsch, Kerstin Burlage, Holger Postler, Jens Schellhass und Esther Willbrandt

Ton und Technik: Kay Poppe und Adrian Eichmann

Produktion: RB/HR/BR 2020

Länge: 53'23

Der Himalaya-Staat Bhutan ist das einzige Land der Welt, das seine Entwicklung am Bruttonationalglück ausrichtet. Doch auch in Bhutan haben Tourismus und Digitalisierung negative Folgen. Wie geht das Land damit um?

Im Himalaya-Staat Bhutan gibt es ein Glücksministerium. Das kleine Land liegt abgeschirmt von den höchsten Bergen des Himalaya, fast so, als wolle es sich vor der Welt verstecken. Eingeklemmt zwischen China und Indien leben seine etwa 770.000 Einwohner nach buddhistischer Religion. Bhutan ist eigentlich ein Lehrbeispiel für die behutsame Öffnung eines Landes gegenüber westlichen Einflüssen. Doch mit dem Beginn des Tourismus, der Einführung des Fernsehens, der Nutzung von Smartphones und Internet hat auch dort eine neue Zeitrechnung begonnen. Zwar ermöglichen die Einnahmen durch den Tourismus die medizinische Versorgung und Schulbildung für alle Bürger, doch auch Negativeffekte wie Drogenmissbrauch, Jugendarbeitslosigkeit und eine wachsende Selbstmordrate bleiben nicht aus. Anja Steinbuch und Michael Marek haben sich für ihr Feature vor Ort umgeschaut und berichten darüber, wie sich der Alltag der Einwohnerinnen und Einwohner, vor allem der jüngeren Bhutaner verändert hat. Schafft das Land den Spagat zwischen Vergangenheit und Zukunft?

Das Feature wurde mit dem „Columbus Radiopreis 2020“ in Silber in der Kategorie „Hintergrund und Recherche“ ausgezeichnet.

Redakteurin: Moll, Katrin

Samstag, 08. Januar 2022

18.05 Feature

Reihe: 18 Plus!

Reihe: direct radio

Chao's Transition

Von Susanne Mi-Son Quester und Mieko Azuma

Regie: Friederike Wigger

Mit: Luise Wolfram, Maria Hartmann und Verena Jost

Ton: Michael Kube

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2021

Länge: 43'54

(Ursendung)

Chao ist attraktiv, eloquent, charmant und humorvoll. Die Welt scheint ihr offenzustehen. Doch als biologischer Mann geboren, fragt sie sich jeden Tag: Wann werde ich endlich sein, wer ich wirklich bin?

Chao ist 25 Jahre alt. Sie ist in Japan geboren und kam als Kind mit ihrer Familie in die Schweiz. In einer kleinen Stadt an der Grenze zu Liechtenstein wuchs sie auf und hat in Zürich Kommunikationsdesign studiert. Nun überlegt sie, für das Studium an einer Animationsschule nach London zu gehen. Doch bevor sie die Schweiz verlässt, möchte sie eine Frau werden. Denn Chao ist biologisch ein Mann. Vor gut einem Jahr hat sie sich für die Transition, die Operation zur Frau, entschieden. Seitdem ist sie in psychiatrischer Behandlung und nimmt Hormone. Bei der Operation werden dann die männlichen Geschlechtsorgane entfernt, eine künstliche Vagina geformt und die Brüste vergrößert.

Das Feature ist Teil der Sendereihe „18 Plus!“ und entstand in Kooperation mit 3sat und der doku.klasse des Duisburger Festivals doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche.

Redakteurin: Moll, Katrin

Dienstag, 11. Januar 2022

22.03 Feature

Mach es morgen
Geschichten vom Zaudern
Von Susanne Franzmeyer
Sprecherin und Regie: die Autorin
Co-Regie: Lisbeth Jessen
Musik/Komposition: die Autorin
Ton: Peter Kainz
Produktion: Deutschlandradio Kultur 2009
Länge: 50'29

Vom Kick durch Last-Minute-Abgaben bis hin zum Verfehlen wichtiger Lebensziele – Aufschieber aller Altersstufen und Berufsgruppen können davon ein Lied singen. Auch Sängerin Susius, deren Song „Mach es morgen“ als roter Faden durch das Feature leitet.

„Wir kennen alle die Situation: Wir wollen früh um 9.00 Uhr am Schreibtisch sitzen und mit der Arbeit beginnen und befinden uns um 9.05 Uhr in der Küche, und nachdem wir dort einen Joghurt gegessen haben, fangen wir an, den Abwasch zu machen“, weiß Psychologe Hans-Werner Rückert. Er kennt die Ursachen für dieses Verhalten und berät Aufschieber, darunter Studenten der Freien Universität Berlin. Vom Kick durch Last-Minute-Abgaben bis hin zum Verfehlen wichtiger Lebensziele – Aufschieber aller Altersstufen und Berufsgruppen können davon ein Lied singen. Das tut auch Sängerin Susius, deren Song „Mach es morgen“ als roter Faden durch das Feature leitet. Nach zehn Jahren Trödelei will sie endlich ihr Album herausbringen. Aber der wichtigste Song dafür wird und wird nicht fertig ...

Redakteurin: Moll, Katrin

Samstag, 15. Januar 2022

18.05 Feature

LUFT. Ein Welterschöpfungsrequiem

Von Barbara Eisenmann

Regie: die Autorin und Frieder Butzmann

Mit: Almut Zilcher, Torsten Föste, Astrid Meyerfeldt, Bernd Moss, Hannah Müller, Sebastian Urzendowsky, Britta-Ann Flechsenhar, Felix Hermann, Daniel Mattar, Jacobien Vlasman

Komposition: Frieder Butzmann

Ton: Frieder Butzmann

Produktion: SWR/Deutschlandfunk Kultur 2021

Länge: 47'52

Multiple globale Krisen erzeugen Trauer, Wut und Erschöpfung. Ein Feature-Oratorium greift diese Affekte auf. Theorietexte, Activismustexte, Twittertexte verdichten sich zum Requiem. Am Ende steht die Suche nach neuen Utopien.

Klimakrise, Gesundheitskrise, Hungerkrise, Migrationskrise, Rohstoffkrise, Schuldenkrise, Demokratiekrise, Wohnungskrise, Wirtschaftskrise, Sauerstoffkrise ... Überall multiplizieren sich die Krisen – und Erschöpfung macht sich breit. Die Form des Requiems eignet sich zur Bearbeitung von Krisenerfahrungen: Trauermusik als gemeinsame Besinnung auf Verlorenegegangenes, Verarbeitung von Wut auf zerstörerische Lebensverhältnisse und die Bekräftigung eines zukünftigen Lebens. Ein polyphones Subjekt aus sprechenden und singenden Stimmen blendet Vergangenheit und Gegenwart des Kapitalismus und seiner Krisen ineinander und benutzt dafür Textmaterial wie zeitgenössische politische Theorie und Slogans, Hashtags, Lyrics politischer Bewegungen. Der erste Teil (Requiem aeternam) handelt vom Schmerz über die Verluste, der zweite (Dies irae) von der Wut auf die Zerstörungen und der dritte (Lux aeterna) von der Sehnsucht nach einer anderen Welt. Das Requiem wird hier im Sinne einer Versuchsanordnung begriffen: Kann die kollektive Trauer das Gefühl einer gemeinsamen Utopie erzeugen?

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 18. Januar 2022

22.03 Feature

Voice Versa – Zwei Sprachen, eine Story (16/24)

Teil 16: Wir brauchen ein revolutionäres Phonem

Heute mit den Autorinnen: Jasmina Al-Qaisi und Tania Palamkote

Weitere Autorinnen der Sendung: Mithu Sanyal und Jacinta Nandi, Jurate Braginaite, Rana Rezaei und Sara Zarreh Hoshyari Khah, Laura Anh Thu Dang, Hiba Obaid und Lorin Celebi

Regie: die Autorinnen

Gastgeber: Dominik Djialeu

Ton: Alexander Brennecke

Produktion: Deutschlandfunk Kultur / Goethe-Institut 2022

Länge: 54'05

(Ursendung)

Teil 17 am 15.02. 2022, 22.03 Uhr

Die Kirche ist im Umbruch – das merken auch Osborne und Seemon, die als Priester von Indien nach Deutschland gekommen sind. Außerdem führt Jasmima Al-Qaisi ein neues Phonem ein mit der Bedeutung: hör auf, meine Sprache zu disqualifizieren.

Geschichten der heutigen Folge:

Language of Choice

Von Jasmina Al-Qaisi

Auf Sendung – Indische Priester in Deutschland

Von Tania Palamkote

Deutschland hat Priestermangel und andere Länder haben Priesterüberschuss. So einfach erklärt Renate Brunett, Referentin für die Priester der Weltkirche, ihr Programm. Aber es sollen auch Austausch, Verständigung, Vielfalt der Perspektiven dazukommen. Hehre Aufgaben für Osborne Anthony D'Mello, der als Kaplan in München arbeitet, und Seemon Fredy, der gerade frisch nach Deutschland gekommen ist. Tania Palamkote erzählt vom Umgang mit der neuen Sprache, von Spaziergängen in Münster und was man braucht, um als Kaplan Jugendliche zu erreichen. In ihrer neuen Folge von Language of Choice geht Jasmina Al-Qaisi ans Eingemachte der Sprache. An Phoneme, die kleinste bedeutungstragende Lauteinheit. Und an persönliche Ausspracheschwierigkeiten, die von anderen kritisch oder gönnerhaft beäugt werden. Ihre Antwort auf sprachliches Überlegenheitsgehabe: ein revolutionäres Phonem.

Redakteurin: Moll, Katrin

Samstag, 22. Januar 2022

18.05 Feature

Schwerpunkt: Menschen und Substanzen

Reset im Regenwald

Der Hype um Ayahuasca

Von Lorenz Rollhäuser

Ton und Regie: der Autor

Mit: Tonio Arango, Thomas Arnold, Martin Engler, Bettina Kurth und Britta

Steffenhagen

Produktion: Deutschlandfunk Kultur / NDR 2019

Länge: 55'50

Ayahuasca, der psychedelisch wirkende Pflanzensud aus der Amazonas-Region, zieht immer mehr Suchende an. In mehrtägigen Retreats machen sie Erfahrungen zwischen Ethno-Inszenierung und spiritueller Reise.

Ayahuasca ist ein psychedelisch wirkender Pflanzensud aus dem Amazonas-Tiefland. Seine zeremonielle Einnahme ist bei Hipstern wie Managern aus dem Silicon Valley zunehmend beliebt und verspricht auch bei der Behandlung von Depressionen und Sucht gute Erfolge. Mit der Etablierung in spirituellen Zentren und Retreats wird Ayahuasca zunehmend international verfügbar. Der Autor macht sich auf die Reise. Findet er die neokoloniale Aneignung einer indigenen Tradition? Einen Egotrip gestresster Großstädter? Oder doch: einen Gegenentwurf zum Materialismus des Westens – eine spirituelle Erfahrung?

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 25. Januar 2022

22.03 Feature

Schwerpunkt: Menschen und Substanzen

Take half a hit

Cannabis in Kalifornien

Von Martina Groß

Regie: Giuseppe Maio

Mit: Meike Rötzer, Alexander Radszun, Christoph Gawenda, Eva-Maria Kurz, Marina Frenk

Ton: Michael Kube

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2019

Länge: 50'37

Die Legalisierung von Cannabis in Kalifornien bringt eine neue Konsumkultur hervor. Der klassische Kiffer weicht dem neuen Hipster, und das Gewerbe professionalisiert sich. Eine skeptisch-neugierige Ortserkundung.

Kiffen ist auch nicht mehr, was es mal war. Seit Cannabis 2018 in Kalifornien legalisiert wurde, sind die „Dispensaries“ genannten Ausgabestellen sortiert wie Boutiquen: Kekse, Drops, Marihuana-Pesto mit einem Schuss Chardonnay. Oder lieber als Gleitcreme? Sie animieren nicht den Stoner zur Volldröhnung, sondern die berufstätige Mutter zur kleinen Auszeit – „take half a hit“. Geht da eine Gegenkultur verloren? Müssen wir neu nachdenken über das Verhältnis von Drogen und Gesellschaft? Fragt sich Martina Groß, die seit langem alternative Lebensmodelle an der Westküste erkundet.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Samstag, 29. Januar 2022

18.05 Feature

Reihe: Wirklichkeit im Radio

Im Zustand der leeren Depression

Geschichte einer Vergewaltigung

Von Rosvita Krausz

Regie: Carola Preuß

Mit: Christa Rossenbach und Hans-Peter Bögel

Produktion: SDR 1980

Länge: 54'30

Eine Vergewaltigung. Täter und Opfer haben sich zuvor nicht gekannt. Die Autorin erzählt beide Lebenswege. Auch über 40 Jahre nach der Produktion beeindruckt der genaue Blick dieses Features.

Die Autorin beschreibt, ausgehend von ausführlichen Interviews, die Geschichte einer Vergewaltigung aus den Perspektiven des Täters und des Opfers, einer 17-jährigen Schülerin, beide im O-Ton (die Namen sind geändert). Gutachter war damals der heute noch bekannte Sexualwissenschaftler Volkmar Sigusch.

Vom Täter hören wir, wie er die Tat geplant hat und wie sein Lebensweg vorher war. Er berichtet von Gefängnisaufenthalt, Kindheits- und Jugenderlebnissen: Sexualität sei für ihn immer eine Mischung aus Lust und Gewalt gewesen, verbunden mit Schuldgefühlen. Die Schülerin erzählt, wie die Gewalttat weitergewirkt hat. Sie berichtet von Depressionen und nächtlichen Panikgefühlen, von misstrauischen bis feindlichen Reaktionen der Eltern und der sonstigen Umgebung. Von der Gerichtsverhandlung sagt sie, sie hatte das Gefühl, dass ihre Schilderung „eine gewisse Wollust bereitete“. Ein in allen Facetten dargestellter Fall, dessen Aufarbeitung bis heute exemplarisch ist.

Redakteur: Kottkamp, Ingo